



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Fasciculus Myrrhæ Dilectus Jesus Crucifixus, Per
Exhortationes & Meditationes de amarâ Salvatoris
passione ac morte evolutus seu explicitus ... Das ist:
Ermahn- und Betrachtungen vom bitteren Leyden ...**

Nagel, Bernhard Dietherich

[Münster], [1742]

Exhortatio 151. Scripta sunt in libro hoc. Joan. 20.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51950](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51950)

EXHORTATIO 151.

Scripta sunt in libro hoc. Joan. 20.

In vier vordersten Bruderschaften habet ihr alle verfolglichs ver-
nommen / wasgestalten der gecreuzigte Jesus ganz füglich ein un-
schätzbares Buch genennet werde. Wozu aber kommet ein
Buch / so nicht gebraucht wird?

Wie soll man dieses aber brauchen? die Antwort ist / man soll drauß
betrachten / man soll es der enthaltenen Lehr halber nachfolgen. Und gleich-
wie ein Mahler gnau zuschauen muß auff ihm fürstehendem Vorbild: also
auch der Mensch / welcher selbst eigenen Lebens-Mahler ist / muß an-
schauen und betrachten die Bildung des gecreuzigten. Schaue zu und
mache es nach dem Fürbild / so dir auff dem Berg vorgezeiget worden.
Sprach Gott zu Moyles, da ihm geheissen wurde / daß der Tabernackel /
die Arck / der Tisch verfertigt würde. Auff gleicher Weise wird uns ge-
sagt / wan wir Christum nachfolgen / die Arck in gottseligen Gedancken /
den Tisch in Wercken / den Leuchter in Worten aufrüsten wollen: schaue
und mache alle diese Dinge nach dem Fürbild / welches auff dem Berg
Calvariä am Stammen des Creuzes fürgezeiget worden. Solgestu diese
Modell / so irrestu nicht.

Wan ein fürtrefflich Kunst-Stück vom Gemähl eines berühmten Mei-
sters / als Michael Angelo, Hannibal Carratio, Paul Rubenio &c.
aufgestellt wird / so kommen insgemein bey volkreicher Versammlung
viererley Leute dabey. Die erstere und meiste / die das Stück ansehen /
und wissen nicht / was es ist / was es bedeute / worin die rechte Kunst be-
stehe. Solche waren die Juden und gemeine Henckers-Bursch / welche
an Christo nichts mehr sahen / als ein bloße Malchig-Versohn als einen
schwachen aufgemarterten Menschen. Diese waren gleich einem der nicht
lesen kan / und das Buch / so etwan ihm vorkommt / nur auff den Umbschlag
besiehet. Zweytens kommen Zuschauere / die besser von dannen bleiben
soltten / als Momi, Spötteler / Schmäher und Verächter / Haß- und
Neid-volle Menschen / solche waren die Hohen-Priestere und Ältiste der
Synagog, die wohl wußten mit Pilato / daß der Herr per invidiam über-
antwortet worden. Hi nil nisi facimus suum in eo videre poterant, diese
Fonten an Christo nichts anders als ihre grobe Bosheiten sehen / spricht der
H. Augustinus, und lasen sie alle nichts in diesem Buch als die greulichen
Rubriquen ihres Blut-Durstes. Warumb anderst sagt Paulus: nos præ-
dicamus Christum crucifixum, Judæis scandalum, gentibus (velut igno-
ran-

Ex. 25

1 Cor. 1

rantibus vel ignorare volentibus sagt Titinus) Aulicium, wir verkündigen öffentlich Christum den Gekreuzigten/ den Juden zwar ein Vergerniß/ den Heiden aber ein Ehrheit.

Die dritte Sort Leuthen ist/ welche zwar bekennen/ daß das Bild in Wahrheit wohl und künstlich gestellet sey/ jedoch sich nicht bestreihen es nachzumahlen: seynd nur admiratores non imitatores, bewunderen es nur. Und diese scheinen zwar besser zu seyn als die Spöttelei; jedoch muß man selbige noch verachten. Dieselbe seynd gleich denen Menschen/ die zwar Schrift lesen können im Buch; jedoch da sie ein Gutes vor ihnen haben/ es doch nicht lesen/ vorgebende/ das Papier sey zu läppisch/ die Schrift zu subtil, der Druck zu dunkel/ und immer/ da sie etwas dagegen finden/ hie mit nur ihren Unlust bedecken. Die laue/ saumseelige Christen seynd solche Leuth: sie verachten zwar Christum dem gekreuzigten Herrn nicht/ sie glauben an ihn/ daß er Heyland und Erlöser sey/ bemühen sich aber im geringsten nicht/ seine Gedult/ Demuth/ Sauberheit/ Sanftmuth/ Freygebigkeit nachzufolgen/ dictis credunt,

Tit. I

factic negant, und Paulus: confitentur se nosse Deum, factis autem negant: cum sint abominati & incredibiles, & ad omne opus bonum reprobi. Sie geben für mit dem Munde/ daß sie Gott erkennen/ aber mit der That verlaugnen sie ihn: dieneill sie abscheulich seynd und ungläubig/ und zu allem guten Werck untüchtig. Was hilft aber dan das/ daß ich glaube an Christum/ wie die Teuffel/ und Teuffels Kinder die Kegere/ folge aber mit Wercken nicht. Folge ich Christum nicht/ und glaube schon/ so gehe ich doch verlohren. Dan der Glaub ohne den Wercken ist todt.

Jac. 2

Die vierte Art Leuthen/ so bey einem Kunststück stehen/ seynd die beste/ und die welche es fleißig ansehen und betrachten/ nicht als unerfahrene Speculanten/ auch nicht als Beschimpffere/ noch auch als Bewunderer/ so auß Zaghaftigkeit nicht folgen/ sondern sie beschauen/ betrachten das Bild des gekreuzigten Jesu/ damit sie ihn in ihren Gebärden/ Worten/ Wercken/ Thun und Lassen lebhaft ausdrücken. Und welche Christen dahin beflissen seynd/ die kan man gerad kennen/

Rom. II

non sapiunt altum, erheben sich nicht in ihrem Sinn/ sondern fürchten sich/ folgen den demüthigen Christum nach/ weil sie sehen/ wie daß er so freywillig arm worden/ drum seynd sie auch nicht eizig/ den geringsten Schein oder Schatten der Leichtfertigkeit fliehen sie/ da sie den Allerkeuschesten unter die Lilien weyden sehen/ sie vergessen gert die

die Unbill/ weil sie sehen/ daß es Jesus auch thue und in diesem körtlichen Gurbild es sehen/ omnia & in omnibus Christus, überall und in allen Dingen erscheinet Christus.

Ich schlicke daher mit den Worten Pauli euch anredend Na. Ziehet auß den alten Menschen mit seinen Wercken/ und ziehet den neuen an . . . nach dem Ebenbild desjenigen/ der ihn erschaffen hat/ da ist weder Heide noch Jude/ sondern alles/ und in allen Christus.

Eph. 4

Was bewund'r ich und seh' müßig für diß Bild den ganzen Tag?
Hab Ursachen überflüssig/ daß ich es nachbilden mag.
Bilder/ Bücher seynd hiezu/ daß man sie nachfolgen thu.

EXHORTATIO 152.

Scripta sunt in libro hoc. Joan. 20.

Es ist noch einmahl wahr; der gecreuzigte Jesus ist ein schönes/ ja unergleichliches Buch. Der Prophet Ezechiel erzehlet uns im 2. Cap. eine sehr verwunderswürdig Sach. **G**ott der Herr hatte dem Propheten befohlen/ aperi os tuum . . . & ecce manus missa ad me, in qua erat involutus liber, & expandit illum coram me, qui erat scriptus intus & foris, & scriptæ erant in eolamentationes & carmen, & væ . . . comede volumen istud: & aperui os meum . . . & comedi illud, & factum est in ore meo sicut mel dulce. "Eröffne deinen Mund . . . und siehe/ es kame eine Hand zu mir außgestreckt/ darin ein eingewickelt Buch ware/ und er breitet dasselbig für mir auß/ und es war inwendig und außwendig beschrieben/ und es stund darin geschriebene Klage und Traur: Gesänge und Wehe "Ißte diß Buch: und ich eröffnete meinen Mund/ und aß es/ und es ward mir in meinem Mund so süß als Hönig. Ich verlange anjese zu wissen/ was dieses Gebott des Herrn wolle/ und was diß für ein Essen/ ihr mercket Na. glaube ich/ daß durch dieses Buch Christus verstanden werde. Die Traur: Gesänge und Wehe was seynd die anders als die vielfache Trangsahen in der Seelen des Heylandes/ als die Schmerken und Wehetage am Leibe. Das Essen des Buchs ist nach Auflegung Cornelii à Lapide nichts anders/ als daß dem Ezechiel